

UNSER ERSTER NEWSLETTER erschienen am 13. Februar 2000



Herzlich willkommen bei der Ausgabe Nr. Feb.2000 von IPN-Newsletter!

Unsere Themen heute:

1. Kaffee doch nicht immer so schlecht wie sein Ruf
 2. Magnetische Antennen im Gehirn nachgewiesen
- Ein paar IPN Produkt-Highlights
3. Der neue PcE-Trainer®
 4. Training der Selbstheilungskräfte
 5. Spezialseminare mit Gerhard H. Eggetsberger

1. Kaffee doch nicht immer so schlecht wie sein Ruf Kaffee filtert Schwermetalle aus

Wer viel Kaffee trinkt, nimmt weniger Schwermetalle durch das Wasser auf. Im Kaffeepulver bleiben nämlich große Mengen Blei und Kupfer aus dem Trinkwasser hängen. Australische Forscher ermittelten, dass rund 80 bis 90 Prozent der im Wasser gelösten Schwermetalle vom Kaffee ausgefiltert werden. Nach Aussage der Forscher besitzt der Kaffeesatz ungeladene und negativ geladene Moleküle. Die Schwermetalle sind dagegen positiv geladen und werden deshalb stark an den Kaffee gebunden. Die mehr Kaffeepulver die Forscher verwendeten und je länger sie das Wasser darin ziehen ließen, um so mehr Metalle wurden ausgefiltert. Weitere Versuche sollen jetzt klären, ob auch Quecksilber, Kadmium und Zink im Kaffee hängenbleiben. Eine ähnliche, wenn auch schwächere Wirkung könnte zudem Tee haben, spekulieren die Biologen. Ihre Versuche dienen der Erarbeitung neuer Trinkwasser-Richtlinien.

Quelle: CSIRO, 1.2.2000

(Forschung: Dr Mike McLaughlin, CSIRO Land & Water)

Medizin:

Zutaten von Irish Coffee - Alkohol und Koffein - lindern Folgen eines Schlaganfalls (Meldung vom 18.10.1999)

Auf der Jahrestagung der American Neurological Association stellte James Grotta von der University of Texas in Houston eine Studie vor, die in Zukunft zu einer Behandlung der Begrenzung der Folgen von Schlaganfällen beitragen könnte. Bei einem Teil der Schlaganfälle wird ein Blutgefäß im Gehirn durch eine Verklumpung des Blutes blockiert, was zum Absterben von Nervenzellen führt und Lähmungen oder andere neurologische Ausfälle zur Folge hat.

Der Neurologe und seine Mitarbeiter untersuchten an Ratten die Auswirkungen von Schlaganfällen und ihre Behandlung. Zu ihrer Überraschung entdeckten sie, daß eine Kombination von Alkohol und Koffein die Hirnschädigungen um 80% reduzierte. Diese Wirkung beobachteten die Wissenschaftler auch, wenn sie den Tieren die Wirkstoffkombination zwei Stunden nach Einsetzen eines Schlaganfalls verabreichten.

Auf den Menschen übertragen entsprach die Dosierung etwa zwei Tassen Kaffee und einem Glas Schnaps. Jeder Wirkstoff für sich allein zeigte hingegen keine Wirkung.

Die Wissenschaftler wollen nun prüfen, ob sich die an Ratten gewonnenen Forschungsergebnisse auf den Menschen übertragen lassen. Zur Zeit, so betonen sie, hilft nur der schnelle Gang zu einem Arzt, der mit Medikamenten die Verstopfung des Blutgefäßes wieder auflösen kann.

[Quelle: Michael Wochner]

Magisches Häferl

Mezidinische Studien sind dem "Muntermacher" auf der Spur.

Erst die gewohnte Portion Kaffee am Morgen macht viele Menschen geistig und körperlich fit für den Tag. Das Geheimnis liegt im Koffein: Eine Tasse Kaffee beinhaltet ungefähr 100 bis 120 Milligramm davon.

Kaffee macht fit

Belgische Wissenschaftler entschlüsselten mit Versuchen an Mäusen die belebende Wirkung von Koffein: Es stimuliert einige Bindungsstellen im Körper.

Angriffspunkte des Koffeins sind verschiedene Regelkreisläufe des körpereigenen Adenosins. Diese Substanz ist unter anderem an der Regelung der Blutgerinnung, der Immunreaktion und dem Spannungszustand von Blutgefäßen und Bronchien beteiligt. Außerdem fungiert Adenosin in einigen Hirnbereichen als Signalsubstanz zwischen Nervenzellen.

Für alle Aufgaben gibt es vier verschiedene Bindungsstellen (Rezeptoren), über die das Adenosin auf ein spezielles Ziel einwirkt. Mindestens zwei, möglicherweise aber auch alle vier Rezeptoren sind durch Koffein beeinflussbar - nicht nur in fördernder, sondern auch in hemmender Weise.

Kaffee macht glücklich

Britische Ernährungswissenschaftler fanden zudem heraus, dass Kaffeetrinker glücklichere Menschen sind. Sie untersuchten die Wirkungen verschiedener Getränke auf Versuchspersonen. Zur Auswahl standen Kaffee mit und ohne Koffein sowie Fruchtsäfte mit und ohne Alkohol, die jeweils nach dem Mittagessen getrunken wurden.

Die Tests ergaben, dass die Personen, die koffeinhaltigen Kaffee zu sich nahmen, ein höheres Glücksgefühl empfanden als die übrigen. Wie erwartet, waren diejenigen, die Saft mit Alkohol bekamen, geselliger als die anderen Probanden.

Kaffee macht intelligent

Ferner stellten die Forscher fest, dass Aufgaben wie logisches Denken und präzises Arbeiten von den Kaffeetrinkern am besten bewältigt wurden.

Nach einer niederländischen Studie fördert Kaffee das Kurzzeitgedächtnis vor allem von Menschen mittleren Alters. Die Testpersonen konnten sich besser an Telefonnummern oder Namen erinnern, wenn sie vorher drei Tassen koffeinhaltigen Kaffee getrunken hatten. Bei jüngeren und älteren Menschen ließ sich dieser Effekt allerdings nicht feststellen.

Kaffee macht gesund

Ausgiebiger Kaffeegenuss - egal ob mit Milch, schwarz oder als Espresso - wirkt bei Männern vorbeugend, an Nieren- oder Gallensteinen zu erkranken. Laut US-amerikanischen Forschern, können zwei bis drei Tassen täglich das Risiko durchschnittlich um 40 Prozent verringern. Frauen wurden bei der Untersuchung allerdings nicht berücksichtigt.

Bevor Ärzte ihren Patienten zum Kaffeekonsum raten, sollten sie Risiko und Nutzen sorgfältig abwägen. Kaffee besitzt in Kombination mit mangelnder Bewegung, Übergewicht und Zigarettenkonsum nämlich auch gefährliche Nebenwirkungen.

Macht Kaffee süchtig?

Kaffee an sich gilt zwar nach heutigem Wissensstand gesundheitlich als unbedenklich. Wer jedoch täglich zwei bis drei Tassen trinkt, muss bei einer plötzlichen Bohnen-Abstinenz unter Umständen mit entzugsähnlichen Wirkungen rechnen: mit Kopfweg, Müdigkeit oder Zeichen von Depressionen.

Typisch an einer wirklichen Droge sind neben den Entzugserscheinungen auch die so genannte Toleranz sowie die ständige Wiederholung des Konsums. Gilt dies auch für Kaffee?

Mit Toleranz wird die Tatsache bezeichnet, dass der Körper nach Einnahme eines Suchtgifts ständig nach einer höheren Menge verlangt, um die gleiche Wirkung zu erhalten.

Für Kaffee konnte dieser Toleranzeffekt allerdings nicht nachgewiesen werden.

Auch für die ständige zwanghafte Wiederholung der Konsumation - vergleichbar mit der Einnahme

von Rausch- bzw. Suchtmittel wie z.B. Heroin oder Kokain - gibt es weder im Tierversuch noch beim Menschen Hinweise.

Kaffeetrinker mit weniger Herzproblemen als Teetrinker. "Gegenteil der Erwartung."

(Meldung vom 4.8.1999)

Einer schottischen Studie zufolge haben Kaffeetrinker weniger Herzprobleme als andere Menschen. Obwohl Kaffee als schädlich gelte, seien Kaffeetrinker im allgemeinen gesünder als Teetrinker, berichtet Prof. Hugh Tunstall-Pedoe von der medizinischen Fakultät der schottischen Universität Dundee. Ungewiss ist, ob diese Aussage nur für Großbritannien gilt, wo vor allem junge und reiche Menschen Kaffee genießen.

Tunstall-Pedoe kam bei der Studie von 11 000 Einwohnern Schottlands zur Erkenntnis, dass Herzkrankheiten am stärksten die Nicht-Kaffee-Trinker treffen. Am seltensten träten sie bei Menschen auf, die mindestens fünf Tassen pro Tag trinken. Die Studie wurde am Dienstag im britischen Journal of Epidemiology and Community Health veröffentlicht.

In dem Artikel verweist Tunstall-Pedoe darauf, dass seine Beobachtungen von schottischen Kaffee- und Teetrinkern während eines Zeitraums von mehr als sieben Jahren nach wie vor Fragen hinsichtlich Ursachen und Wirkungen offen ließen. Das Trinken von Kaffee und Tee stehe auch für «zwei Gruppen von Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensgewohnheiten».

Tee sei das traditionelle Getränk der breiten britischen Massen - also vorwiegend einfacher Leute mit relativ geringen Einkommen. Kaffee hingegen sei deutlich teurer als Tee und werde deswegen nicht nur von besser verdienenden, sondern auch von insgesamt jüngeren Menschen konsumiert. Britische Kaffeetrinker rauchten weniger und seien auch beim Alkoholgenuß zurückhaltender.

Jedoch ergebe sich auch bei Berücksichtigung aller Fakten und der Altersunterschiede nach wie vor ein besseres gesundheitliches Abschneiden der Kaffeetrinker. «Dies ist genau das Gegenteil der öffentlichen Erwartungshaltung.»

[Quelle: dpa]

2.Magnetische Antennen im Gehirn nachgewiesen

Passende Untersuchung zu den Seminaren PcE-PowerDynamik 1 und 2

Homepage des California Institute of Technology (engl.)

Winzig kleine magnetische Kristalle im menschlichen Gehirn hat ein Team um Joseph Kirschvink vom California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena aufgefunden. Sie dürften die Diskussion um den "Elektro-Smog" weiter verschärfen - um die elektrischen Felder, die Überland- und Hausleitungen umgeben und in Verdacht stehen, Erkrankungen auszulösen oder zu fördern.

Elektrizitätskonzerne haben diese Zusammenhänge bislang bestritten. Sie konnten sich dabei auf die physikalische Lehrmeinung stützen, daß der menschliche Organismus über keine "Antenne" zum Empfang relativ schwacher elektrischer Felder verfüge.

Die jetzt entdeckten Magnetit-Kristalle könnten sich jedoch als eine solche erweisen. Schwarze Pünktchen auf magnetischen Resonanzbildern (MRI) von menschlicher Gehirnschubstanz brachten Kirschvink und Kollegen auf die Spur. Die Forscher vermuteten, daß es sich um magnetische Partikel handeln könne. Tatsächlich gelang es ihnen, aus dem Gehirnmateriel von sieben Verstorbenen 50millionstel Millimeter kleine Magnetit-Kristalle zu isolieren und deren magnetisches Feld auszumessen. Das Team arbeitete in einem speziellen, mit Hilfe von sechs Tonnen Stahl gegen das Magnetfeld der Erde abgeschirmten Laborraum und benutzte teflonbeschichtete Instrumente, die metallische Verunreinigungen der Untersuchungsgegenstände verhinderten.

Ein aus Supraleitern gefertigtes, hochempfindliches Magnetometer vervollständigte die Ausrüstung.

Ergebnis der Analyse: Die meisten Regionen des Gehirns enthalten fünf Millionen Magnetit-Kristalle pro Gramm, die schützende Gehirnhaut sogar 100 Millionen.

Wozu allerdings das Gehirn die magnetischen Kristalle bildet, bleibt für die Forscher bislang ein Rätsel. Spekulationen über einen verschütteten magnetischen Sinn, der Menschen ähnlich wie Wale die Orientierung erleichtert oder Wünschelrutengänger zu Wasseradern führt, werden dadurch zur

Überlegung: "Es gibt derzeit noch keinen Beweis, daß die mikroskopisch kleinen Magnetitteilchen bei Menschen irgendeine Sinneswahrnehmung bewirken." Immerhin aber bieten sie möglicherweise einen ersten Ansatz zur Klärung, wie Elektro-Smog überhaupt auf den Körper wirken könnte:

"Magnetit reagiert mehr als eine Million mal stärker auf ein äußeres Magnetfeld als jedes andere biologische Material. Wenn nur eine von einer Million Zellen Magnetit enthält, kann ein Magnetfeld (z.B. auch das Erdfeld, und die Sonnenflecken) das Gehirn direkt beeinflussen."

Aber auch die beruhigende Versicherung der Industrie, elektrische Felder würden den Menschen ohne die geringsten Folgen durchdringen, darf also mit Grund bezweifelt werden: "Sollten die Kristalle zum Beispiel in den Kanälen enthalten sein, die den Transport von Substanzen durch die Zellmembranen regulieren, und begännen sie durch ein äußeres Magnetfeld unkontrolliert zu schwingen, kann man sich alle möglichen Wirkungen vorstellen."

Ein paar IPN Produkt-Highlights

Das wahre Geheimnis der Natur liegt in dem Verständnis der Lebensenergie.

Daher müssen wir lernen wie wir mit den verborgenen, energetischen Prozessen umzugehen haben damit sie die heilende Magie entfalten können.

G.H.Eggetsberger

3. Der neue PcE-Trainer®

Auf der Suche nach der inneren Energie:

Auf der Suche nach der inneren Energie

1983 entdeckten meine Mitarbeiter und ich feine Energieströme im Menschen. Die Ultralangsam Potentiale (ULP), die direkt mit dem menschlichen Geist verbunden sind. 1995 gelang es mir erstmals die Sexualenergie (Kundalini-Energie) messtechnisch nachzuweisen.

Für diese Forschung war eine komplizierte Messtechnik notwendig, die im Lauf der Jahre ständig weiterentwickelt wurde. Durch das hohe Interesse der breiten Öffentlichkeit an meiner Arbeit gab es immer öfter den Wunsch die Messtechnik auch Personen außerhalb des Instituts zugänglich zu machen. Deshalb entwickelte ich den PcE®-Scanner, ein computerunterstütztes Mess- und Biofeedbackgerät. Eine Vielzahl von Anwendungsprogrammen machten den Scanner zu einem vielfältig einsetzbaren Profigerät das nicht nur die geheimnisvollen menschlichen Energieströme detektierte sondern auch die klassischen Biofeedbackparameter wie Muskelspannung und Temperatur aufzeigte und regulierbar machte.

Der PcE®-Scanner kann die im Einzelnen liegenden, bis dahin verborgenen Kräfte aufzeigen und kontrollierbar machen. Diese Möglichkeit wollte ich einer breiten Schicht von interessierten Personen zukommen lassen doch der hohe Preis des PcE®-Scanners hat dies aber teilweise verhindert.

Jetzt gibt es den neuen PcE-Trainer®

Der PcE-Trainer® ist vom Bedienungskonzept sehr einfach.

Als transportable, computerunabhängige, batteriebetriebene Mess-, und Feedbackstation bietet der PcE-Trainer® eine große Anwendungsvielfalt. Sein Einsatzbereich erhöht sich dadurch enorm, da er ist praktisch an jedem Ort einsetzbar ist. Mit seiner Hilfe kann heute jeder sein Energiesystem kennen lernen und trainieren.

Was kann der neue PcE-Trainer®?

2 LCD Digitalinstrumente zeigen die ULP-Werte zweier Messstellen gleichzeitig an.

Linke - rechte Gehirnhälfte (Frontallappen), linker - rechter Schläfenlappen,

linke - rechte Hand, linker - rechter Schilddrüsenlappen usw.

Natürlich können auch Messungen der Energiezentren (z.B. Stirnzentrum) und die Vitalpunktmessung durchgeführt werden.

Der PcE-Trainer® eignet sich vor allem auch für Schnellmessungen und Messungen im Freien da weder ein Computer noch ein Stromanschluss benötigt werden.

Lieferumfang:

2 Kanal-Gerät für ULP Messungen inklusive Batterien 2 Messleitungen mit Elektrodenanschluss
Stirnband mit Elektroden, Elektroden-Gel, umfangreiche Beschreibung

Erweitertes Zubehör:

(nicht im Lieferumfang enthalten)

Handkabeln, Klebeelektroden, spezielle Messleitungen für Klebeelektroden, Vitalpunkt-Messkabel

©15.12.1999 by IPN, Gerhard Eggetsberger, <http://www.ipn.at/>

IPN, Produkte zur Erhöhung der Lebensenergie

4. Training der Selbstheilungskräfte

Der wesentliche Motor hinter jedem Heilungsprozess ist ein permanenter Fluss von messbarer Energie der Körper, Geist und Seele verknüpft. Eine Unterbrechung bzw. Verringerung des vitalen Energiestroms kann die heilenden Kräfte des Körpers daran hindern, ihre Wirkung zu entfalten. Der gleichmäßige Fluss des Energiestroms kann durch negative Einstellungen oder durch geistige Verarbeitungsprobleme eines traumatischen Erlebnisses von Krankheit oder Verletzung, gestört werden.

" Man kann sagen, dass der Körper aus Molekülen und Atomen besteht, doch mit gleicher Berechtigung lässt sich auch sagen, dass er aus Erfahrungen besteht", behauptet der bekannte Endokrinologe und Autor Dr. Deepak Chopra.

Viele Therapeuten vertreten in der letzten Zeit die Meinung, dass es bei manchen mentalen Problemen und körperlichen Störungen notwendig ist, den inneren Energiefluss zu trainieren, erneuern und auszugleichen. Dadurch wird der Körper befähigt, sich selbst zu regenerieren und zu heilen. Die Reparatur- und Regenerationsmethoden des Körpers basieren auf einem feinen Zusammenspiel von energetischen und chemischen Zellsignalen. Diese Signale zu verstärken und in bestimmte Bereiche des Organismus zu lenken heißt, willentlich die Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Eine besondere Methode die innere Energie zu aktivieren und gezielt zu lenken ist das PcE-Training. Unter Kontrolle des PcE-Trainers®, einem neuen Biofeedbackgerät, kann jeder Mensch eine gezielte Beeinflussung der inneren Energie erlernen.

Verschiedene Elektroden und Kabelsysteme ermöglichen die Messung und das Training der inneren Energie in verschiedenen Körperbereichen.

Der Energiefluss im Bereich beider Gehirnhälften kann trainiert werden (Standart Zubehör des PcETrainers® inkl. Stirnband).

Eine spezielles Kabel und Elektrodensystem ermöglicht die Aktivität der Schilddrüse zu beeinflussen. Mit dem Handenergiekabel kann die Energie in den Händen direkt beeinflusst werden.

Ein spezielles Akupunktur- Kabel-Set erlaubt es, die Energie der Akupunkturmeridiane zu messen und mittels Biofeedback direkt zu beeinflussen.

Alle Körperbereiche die durch Elektroden erreichbar sind, lassen sich mit den jeweiligen Zubehör leicht unter Kontrolle bringen.

Jeder der mit diesem Gerät trainiert, entwickelt die Fähigkeit seinen inneren Energiefluss wahrzunehmen und bewusst zu kontrollieren. Der PcE-Trainer® ermöglicht eine objektive Kontrolle der inneren, energetischen Abläufe.

Im Lern- und Sportbereich hat sich die ULP-Messung über Jahre als mentale Trainingsmethode bewährt, mit der es möglich ist einen direkten Einfluss auf den aktuellen Konzentrationszustand zu nehmen. Viele Spitzensportler (darunter Weltmeister, Europameister und Staatsmeister) haben im Laufe der Jahre von dieser Methode profitiert.

5. Spezialseminare mit Gerhard H. Eggetsberger im Jahr 2000

Seminar: PcE®-Dipl.Trainer -Mentaltrainer- Ausbildung (28,29,30 Jänner 2000)

Voraussetzung zum Seminarbesuch das Seminar PcE®-PowerDynamik 1

Seminar: PcE®-Biofeedback Grundseminar (24,25,26 März 2000)

Voraussetzung zum Seminarbesuch das Seminar PcE®-PowerDynamik 1

Seminar: PcE®-Time Recall (29, 30 April 2000)

Voraussetzung zum Seminarbesuch das Seminar PcE®-PowerDynamik 1

Seminar: PcE®-Hypnose -Selbsthypnose und Fremdhypnose- (26,27,28 Mai 2000)

Voraussetzung keine

Seminar: PcE®-Fokus 2000 -kanalisieren der kreativen Energie- (1. April 2000 von 14 bis 19 Uhr)

Voraussetzung zum Seminarbesuch ist das Seminar PcE®--PowerDynamik 1

Seminar: PcE®-Fokus 2001 -Übertragung des heilenden Kraftstroms- (2. April 2000 von 14 bis 19

Uhr Voraussetzung zum Seminarbesuch sind die Seminare PcE®--PowerDynamik 1 und Fokus 2000 Grundlegende Einführung, Anleitung und Training der Handenergie, Übertragung der Lebensenergie unter Biofeedbackkontrolle.

Weitere Auskünfte IPN Shop: <http://www.ipn.at/> oder Tel.: +43-(0) 699-1031-7333

Achtung: Voranmeldung zu den Seminaren ist unbedingt erforderlich (beschränkte Teilnehmerzahl).

Seminaranmeldung erfolgt durch Einzahlung des Seminarbeitrag.

Viele Grüße!

Ihr IPN-News-Team

Sie erhalten diesen Newsletter vom IPN weil Sie ihn auf unserer Homepage <http://www.ipn.at> abonniert haben.

Möchten Sie den Newsletter nicht mehr erhalten können sie ihn jederzeit unter <http://www.pce.at/xSC.asp?ARS> abbestellen.

Über Anregungen, Kommentare und Fragen zu diesem Newsletter freut sich das IPN Team unter ipn@ipn.at!

International PcE Network

Tigergasse 19

A-1080 Wien

Tel: + 43(0)699 10317333

Fax: + 43(0)699 40317333

eMail: ipn@ipn.at

URL: <http://www.ipn.at/>